

GIDS

INNOVATION LAB

veröffentlicht vom
German Institute for Defence and Strategic Studies

COVID-19: Auswirkungen auf die Sahelzone

Autor: Major D. L. Calthorpe



GIDS GERMAN INSTITUTE
FOR DEFENCE AND
STRATEGIC STUDIES



Dieses Papier ist im Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National 2019 an der Führungsakademie der Bundeswehr entstanden und wird im Rahmen des ‚Innovation Lab‘ vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) veröffentlicht.

Dieses Papier gibt die Meinungen des Autors wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Erscheinungsjahr: 2020

GIDS
German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buero@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

COVID-19: Auswirkungen auf die Sahelzone

1 Kernbotschaften

- **Humanitäre Situation:** COVID-19 hat das Potential, die bereits angespannte prekäre humanitäre Situation in der Sahelzone zu verschärfen, indem bis zu weitere 50 Millionen Menschen der Ernährungsunsicherheit ausgesetzt werden. Eine mittel- bis langfristige Lösung hierzu sollte zwingend auf multilateraler Ebene erarbeitet werden, um eine weitere Verschlechterung dieser Lage und eine eventuelle Ausbreitung auf andere Bereiche zu verhindern.
- **Politik:** Es besteht die Gefahr, dass Regierungen die Pandemie zu politischen Zwecken oder zur Unterdrückung von oppositionellen Bewegungen nutzen werden. Dies könnte die Region weiter destabilisieren.
- **Wirtschaft:** Die informelle Wirtschaft stellt den größten Beschäftigungssektor in der Region dar. Sie sollte effektiver vor Schocks – wie z. B. durch COVID-19 verursachte Störungen – geschützt werden, um den Sektor widerstandsfähig zu machen.
- **Nachhaltigkeit:** Trotz der finanziellen Beiträge, welche die europäischen und weitere nicht-afrikanische Nationen zur Bekämpfung von COVID-19 in der Sahelzone geleistet haben, sollten die Initiativen darauf ausgerichtet werden, die afrikanischen Nationen und Institutionen dazu zu befähigen, eigene Maßnahmen zu ergreifen.

2 Sahelzone



Abb. 1: Sahelzone (Quelle: <http://www.raon.ch/pages/edu/st4/subtropen02.html>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020).

3 Hintergrund: Ausbreitung der Pandemie in der Sahelzone

Der erste COVID-19-Fall in Afrika wurde am 14. Februar 2020 in Ägypten registriert. Die anfängliche Infektionsrate führte zu alarmierenden Prognosen, aber bisher scheint sich das Virus auf dem gesamten Kontinent weniger verbreitet zu haben als ursprünglich befürchtet. Die Sahelzone weist viele Risikofaktoren auf, die sie besonders anfällig für eine Pandemie machen. Dazu zählen schwache Gesundheitssysteme, dicht besiedelte städtische Gebiete, Schwierigkeiten bei der Umsetzung sozialer Distanzierung, bewaffnete Konflikte und in der Folge Vertreibung von Menschen und Migration. Glücklicherweise scheint COVID-19 nach einem anfänglich raschen Anstieg der Infektionszahlen in der Region – hauptsächlich in städtischen Zentren, insbesondere in Hauptstädten – nicht dem Muster gefolgt zu sein, das in einer Reihe europäischer Länder oder in den USA zu beobachten war. Die bisherige Anzahl der registrierten Fälle und Todesfälle scheint relativ gering. Jedoch ist anzumerken, dass die Zahlen wenig repräsentativ sind, da die Anzahl der bisher durchgeführten Tests sehr begrenzt ist und die offizielle Zahl der Todesfälle nur Menschen umfasst, die im Krankenhaus verstorben sind.¹ Die Dunkelziffer der nicht erfassten Todesfälle ist um ein Vielfaches höher. Im Allgemeinen ist es also noch zu früh, um zuverlässige Schlussfolgerungen aus der Ausbreitung des Virus in der Sahelzone zu ziehen. Deutlich wird jedoch, dass COVID-19 gerade für die schwächsten Bevölkerungsanteile der Sahelzone – Binnenvertriebene (IDP's), Flüchtlinge, Randgruppen – ein erhebliches Risiko darstellt.

4 Auswirkungen allgemein

Die Auswirkungen von COVID-19 auf die Sicherheitssituation der gesamten Region, die bereits vor der Pandemie durch Aufstände und organisiertes Verbrechen geplagt war, werden sicherlich erheblich sein. Hier ist in erster Linie mit einer Intensivierung der Aktivitäten der Dschihadisten,² wie Islamischer Staat (IS), zur geografischen Expansion in Burkina Faso, Mali und Niger zu rechnen, welches ein verschärftes Risiko für die Zivilbevölkerung darstellen wird, in ein Kreuzfeuer zwischen bewaffneten Gruppen und Militärs zu geraten. Ein Grund hierfür ist die Tatsache, dass der Großteil der von den dschihadistischen Gruppierungen kontrollierten Gebiete in der Sahelzone ländlich ist und somit oft nicht direkt vom Virus betroffen ist. Die Ziele und Ressourcen der Gruppierungen bleiben somit weitgehend unverändert. Auch die Militäroperationen wer-

¹ Bis Juni wurden 3.483 Tests in Mali, 6.020 in Niger und 2.583 in Mauretanien durchgeführt; Für Burkina Faso oder Chad sind keine Daten verfügbar.

² Verantwortlich für die Verschlechterung der Sicherheitslage seien im Wesentlichen die mit Al-Kaida verbündete Organisation JNIM und die Terrorgruppe Islamischer Staat Große Sahara (ISGS), ein Ableger der Terrormiliz IS (s. <https://www.antenne1.de/aktuell/nachrichten/welt-nachrichten/terroristen-koennen-in-sahelregion-uneingeschraenkt-agieren/>, zuletzt aufgerufen am 16.10.2020).

den weiterhin von Frankreich und ihren Partnern in der G5³ Sahel Joint Task Force trotz der Pandemie relativ uneingeschränkt fortgesetzt. Französische und regionale Truppen haben seit März eine Reihe von gemeinsamen Operationen gegen den Islamischen Staat im Grenzgebiet zwischen Burkina Faso, Mali und Niger durchgeführt. Erst am 3. Juni 2020 töteten französische Streitkräfte Abdelmalek Droukdel, den Anführer von Al-Qaida im islamischen Maghreb.⁴ Insgesamt also wurden im Jahr 2020 bis dato die Militäreinsätze verstärkt, um dem sogenannten IS die Initiative zu nehmen.

Zudem ist die Sahelzone eine Region mit umfangreichen Netzwerken für den Schmuggel von Waren und Menschen. Ende März wurden zur Pandemiebekämpfung strenge Reisebeschränkungen durch Tschad und Niger eingeführt. Gekoppelt mit dem verstärkten Einsatz von Grenzschutzbeamten durch Algerien und Libyen hatte dies zunächst zur Folge, dass der Handel mit Migranten gestört wurde. Die Entspannung der Reiserestriktionen Mitte April führte zu einer Wiederaufnahme des Menschenhandels, allerdings mit dem Einsatz von neuen, weiter entfernten Routen, welche zuvor nur für den Waffen- und Drogenschmuggel benutzt wurden. Dies ist mit einem erhöhten Risiko für die Migranten verbunden, da die Schleuser immer gefährlichere Strecken in den Wüstengebieten auswählen.

5 Auswirkungen auf die humanitäre Situation

Zu befürchten ist, dass die allgemeine Verschlechterung der Sicherheitslage in den vergangenen zwei Jahren, verbunden mit den zusätzlichen, durch COVID-19 verursachten Herausforderungen, zu einer humanitären Krise führen wird.

Humanitäre Organisationen waren bereits vor der Pandemie über die Ernährungssituation, insbesondere in den von Konflikten betroffenen Gebieten besorgt. Im April 2020 erklärte das Netzwerk zur Verhinderung von Lebensmittelkrisen (Réseau de Prévention de Crises alimentaires – RPCA) eine „beispiellose humanitäre Krise“, in der 11,4 Millionen Menschen unmittelbar auf Nahrung angewiesen sind. Diese Anzahl könnte laut Schätzung der RPCA bis August auf 17 Millionen steigen und ist somit doppelt so hoch wie im selben Zeitraum ein Jahr⁵ zuvor. COVID-19 erhöht insgesamt das Hungerrisiko in der Region. Die zusätzlichen Auflagen und Sicherheitsmaßnahmen machen es für die Menschen zwangsläufig schwieriger zu arbeiten, Handel zu betreiben und daher Essen zu kaufen. Nach Angaben der RPCA könnten weitere 50 Millionen Menschen in der Sahelzone und in Westafrika eine Nahrungsmittelkrise infolge der Pandemie erleiden.

³ Burkina Faso, Chad, Mali, Mauritania and Niger.

⁴ The Guardian 2020.

⁵ Siehe <http://www.food-security.net/en/topic/food-and-nutrition-crisis-2020>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020: „By June-August 2020, 17 million people (6.2%) are projected to be in a crisis situation or worse, including 1.2 million in an emergency situation (phase 4), if appropriate measures are not taken in the short term. This is more than double the number of people usually affected in an average year.“

6 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Im April prognostizierte der IWF ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % in Subsahara-Afrika im Jahr 2020, so niedrig wie noch nie.⁶ Ob diese Prognose sich realisieren wird, hängt weitgehend von der Ausbreitung der Pandemie ab. Burkina Faso, Tschad, Mali, Mauretanien und Niger sind Länder mit niedrigem Einkommen, deren Volkswirtschaften bereits vor der Pandemie zerbrechlich waren. Das Gleiche gilt für Afrika als Ganzes, z. B. wurde die Operationalisierung des afrikanischen kontinentalen Freihandelsbereichs (AfCFTA), der zuvor für Juli 2020 (?) geplant war, um mindestens sechs Monate verschoben. Die Schließung von Grenzen betraf besonders kleine Händler und die Restriktionen verhindern für Binnenländer wie Burkina Faso, Tschad, Mali und Niger den freien Zugang zu Häfen in Westafrika. Kleine und mittelständische Unternehmen stellen den Hauptanteil der Arbeitgeber dar und sind, wie auch in Europa, von Wirtschaftskrisen oft stark betroffen. Dies betrifft zudem auch Millionen von Menschen, die in der informellen Wirtschaft beschäftigt sind, immerhin etwa 80 % der afrikanischen Bevölkerung, darunter mindestens 60 % Arbeitnehmerinnen.⁷ Der starke Anstieg der Lebensmittelpreise durch die Pandemie und damit verbundene Einschränkungen belasten weiter das bereits prekäre Leben. Für die ländliche Bevölkerung der Sahelzone, von der 80 % auf Subsistenzlandwirtschaft angewiesen ist, bedeutet COVID-19 oftmals einen nur eingeschränkten Zugang zu den Märkten, um Produkte zu verkaufen sowie Saatgut und Düngemittel zu erwerben. Der sinkende Ölpreis, steigende Preise für Lebensmittel und andere Güter sowie die zusätzliche Unsicherheit belasten die ohnehin schon fragile Wirtschaft der Sahelzone. Somit ist die Bevölkerung nicht nur durch COVID-19 selbst bedroht, es besteht zusätzlich das Risiko, ein sekundäres Opfer der resultierenden Umstände zu werden.

7 Auswirkungen auf die sahelische Politik

Die Reaktionen der sahelischen Regierungen auf COVID-19 haben in vielen Fällen ihre politische Legitimität negativ beeinflusst. Ihre schlechte Bilanz bei der Bereitstellung grundlegender Güter und Dienstleistungen, einschließlich der Gesundheitsversorgung, ging dem Ausbruch voraus und war bereits eine Quelle der Unzufriedenheit der Bevölkerung. Reaktionen auf die Pandemie wie die Schließung öffentlicher Räume, insbesondere von Märkten und Moscheen, wurden jedoch weithin als Mittel angesehen, Proteste zu verhindern und damit die bürgerlichen Freiheiten einzuschränken. Die brutale Durchsetzung von Ausgangssperren durch die burkinische Polizei ist nur ein Beispiel. In Niger war das Misstrauen zwischen den Behörden und der Bevölkerung im Vorfeld des Ramadans (23. April bis 23. Mai) besonders hoch und führte zu einer angespann-

⁶ „Growth in sub-Saharan Africa in 2020 is projected at -1.6 percent, the lowest level on record.“ (International Monetary Funds 2020: 5).

⁷ World Bank Blogs: <https://blogs.worldbank.org/african/inclusive-response-covid-19-africas-informal-workers>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.

ten Sicherheitssituation. Auslöser hierfür war hauptsächlich die befohlene Schließung der Moscheen und das Verbot des gemeinsamen Betens.

Darüber hinaus ist es sehr wahrscheinlich, dass COVID-19 ernsthafte Auswirkungen auf die Wahlen in der Region haben wird. In Burkina Faso gehen die Bürger im November und im Niger im Dezember zur Wahl. In beiden Ländern ist es wahrscheinlich, dass die Pandemie die Anzahl der Teilnehmer beschränken wird. Die nigerianische Regierung hat bereits jetzt erklärt, dass die öffentliche Sicherheit und die Bekämpfung des Virus eine höhere Priorität haben als die Wahlen und sie hat die Wählerregistrierung in der Hauptstadt Niamey ausgesetzt. Die burkinische Regierung ist noch weiter gegangen und hat die Wählerregistrierung im ganzen Land ausgesetzt.⁸ In Mali war die Wahlbeteiligung bei den langwierigen Parlamentswahlen im März und April niedrig bis gering über 35 % im März, einschließlich eines Allzeittiefs von 7,5 % in der Hauptstadt Bamako. Die Malier hatten bereits wenig Vertrauen in ihr politisches System, aber es ist wahrscheinlich, dass COVID-19 auch hier eine negative Auswirkung auf die Teilnehmerzahl hatte, mit dem möglichen Resultat, dass die Demokratie in der Region weiter geschwächt wird. Die hohe Unzufriedenheit führte letztendlich am 18. August in dem bereits instabilen Staat zu einem Coup d'Etat durch eine Militärjunta. Es konnte eine Übergangsregelung mit internationaler Hilfe vereinbart werden, doch bleibt die Situation ebenfalls angespannt. Die Auswirkungen auf die prestigestarken Einsätze der UN (MINUSMA) und die EU-Ausbildungssituation (EUTM MALI) sind noch ungewiss. Eine weitere interessante Fragestellung ist, inwieweit COVID-19 den Coup d'Etat begünstigt hat.

8 Multinationale Unterstützung

Die Afrikanische Union (AU) hat im Rahmen ihrer Initiative „Africa Centers for Disease Control“ (CDC) bereits Ende Januar ein Notfall-Einsatzzentrum und ein Incident-Management-System aktiviert. In der Zwischenzeit billigten die afrikanischen Gesundheitsminister die gemeinsame Kontinentalstrategie Afrikas zu COVID-19, die darauf abzielte, die Bemühungen der AU-Mitglieder und ihrer Institutionen (und der internationalen Partner) mit denen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu koordinieren. Seitdem wurden auf dem gesamten Kontinent pandemiespezifische Train-the-Trainer-Programme und -Simulationen eingeführt. Darüber hinaus hat die AU am 26. März den COVID-19-Reaktionsfonds der Afrikanischen Union eingerichtet, um die humanitären und sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie zu mildern.⁹ Das Vereinigte Königreich ist mit einer Investition von 20 Mio. GBP (25 Mio. USD) der größte nationale Geber.¹⁰

Auf subregionaler, sahelpezifischer Ebene werden die Hilfsmaßnahmen mehrerer europäischer und internationaler Organisationen über die Sahel-Al-

8 IFES 2020.

9 Siehe <https://au.int/en/introduction>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.

10 Department for International Development 2020.

lianzen geleitet, was sowohl zu multilateralen als auch zu bilateralen Initiativen führt. Die Mitglieder koordinieren ihre Bemühungen mit der WHO und dem Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten und leisten direkte Hilfe für Nichtregierungsorganisationen sowie für Gesundheits- und humanitäre Akteure. Zu den Interventionen gehörten der Aufbau der Kapazitäten des öffentlichen Gesundheitssystems in Niger, die Lieferung von Schutzausrüstung sowie die Finanzierung von Laboratorien und das Screening von Krankheiten. Die Finanzierung der Reaktionen auf COVID-19 durch internationale Institutionen in der Sahelzone beinhalteten die genehmigte Auszahlung von IWF-Mitteln im Rahmen der Schnellkreditfazilität in Höhe von 200 Mio. USD an Mali, 130 Mio. USD an Mauretanien und 115,3 Mio. USD an Burkina Faso, 115,1 Mio. USD an Tschad und 114,49 Mio. USD an Niger. Die Sahel-Länder gehörten auch zu den ersten Empfängern der Unterstützung der Weltbank durch die COVID-19 Fast Track Facility. Die Bank hat Finanzierungen in Höhe von 25,8 Mio. USD für Mali und 21,15 Mio. USD für Burkina Faso sowie Zuschüsse in Höhe von 16,9 Mio. USD für den Tschad, 13,95 Mio. USD für Niger und 5,2 Mio. USD für Mauretanien genehmigt.

9 Zusammenfassung

- **Humanitäre Situation:** Der Kampf gegen COVID-19 ist ein globaler Kampf und die Entwicklung eines Impfstoffs wird möglicherweise Hunderten von Millionen Menschen zugutekommen, einschließlich der Bevölkerung der Sahelzone. Kurz- und mittelfristig dürften Spannungen in Bezug auf die Verteilung der Ressourcen zwischen den in diesem Papier hervorgehobenen gesundheitsorientierten Initiativen bestehen und den Ressourcen, die erforderlich sind, um langfristige Herausforderungen wie Dschihadismus, Vertreibung von Menschen und die Nahrungsmittelkrise anzugehen. Wenn diese Herausforderungen aufgrund der Pandemie vernachlässigt werden, ist das wahrscheinliche Ergebnis eine eskalierende Gewaltspirale bei gleichzeitig anhaltendem Mangel an politischer Legitimität sowie einer weiteren Verschlechterung der humanitären Situation.
- **Politik/Wirtschaft:** Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass viele der Probleme, die die Sahelzone betreffen, auf schlechte Regierungsführung (*bad governance*) und schwache Institutionen zurückzuführen sind. Es ist von größter Bedeutung, dass Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie nicht zu Ausreden für repressive Maßnahmen wie die Eindämmung der politischen Opposition und der Zivilgesellschaft werden. Wenn die Regierungen die COVID-19-Krise zu ihrem eigenen politischen Vorteil ausnutzen, indem sie beispielsweise Wahlen verzögern, würde dies das Vertrauen der Öffentlichkeit weiter reduzieren. Der im August 2020 durchgeführte Militärputsch in Mali war eine eventuelle Auswirkung.
- **Nachhaltigkeit:** Trotz der finanziellen Beiträge, die europäische und weitere nicht-afrikanische Nationen zur Bekämpfung von COVID-19 in Afrika

geleistet haben, wird deren zukünftige Fähigkeit zur Unterstützung der Sahelzone wahrscheinlich reduzierter ausfallen, weil das Engagement in Afrika die Möglichkeiten, nationale Folgen der Pandemie im eigenen Land zu bewältigen, erschweren. Daher sollen schnellstmöglich langfristige Lösungen unter afrikanischer Federführung entwickelt und umgesetzt werden.

Literaturverzeichnis

- Alliance Sahel (2020): The Sahel Alliance Comitted to the G5 Sahel Countries in the COVID-19 Response, 14.05.2020, <https://www.alliance-sahel.org/en/press/the-sahel-alliance-committed-to-the-g5-sahel-countries-in-the-covid-19-response/>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Auswärtiges Amt (2020): Rede von Außenminister Heiko Maas im VN-Sicherheitsrat zur VN-Mission MINUSMA, 11.06.2020, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/maas-sicherheitsrat-minusma/2352018>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Coleman, Julie (2020): The Impact of Coronavirus on Terrorism in the Sahel, International Centre for Counter-Terrorism, 16.04.2020, <https://icct.nl/publication/the-impact-of-coronavirus-on-terrorism-in-the-sahel/>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Comolli, Virginia/Berger Flore (2020): Instability in the Sahel: Political and Economic Implications, International Institute for Strategic Studies (IISS) vom 02.07.2020, <https://www.iiss.org/events/2020/07/instability-in-the-sahel>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Department for International Development (2020): UK to Work with Africa Union to Slow Spread of Coronavirus in Africa, <https://www.gov.uk/government/news/uk-to-work-with-african-union-to-slow-spread-of-coronavirus-in-africa>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Engelhardt, Marc/Rühl, Bettina (2020): COVID-19 im Sahel. Terror und Pandemie, in: Deutschlandfunk vom 19.05.2020, https://www.deutschlandfunk.de/covid-19-im-sahel-terror-und-pandemie.724.de.html?dram:article_id=477006, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Europäische Kommission (2020): EU kündigt zusätzliche Unterstützung in Höhe von 194 Mio. EUR für Sahelzone an, Pressemitteilung vom 28.04.2020, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_768, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2020): COVID-19: In the Sahel Region, a Health Crisis May Hide Other Ones, 04.05.2020, <https://www.fes.de/referat-afrika/neugigkeiten-referat-afrika/covid-19-in-the-sahel-region-a-health-crisis-may-hide-other-ones>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Herrmann, Clarissa (2020): COVID-19: A Threat to Peace Efforts in Africa, in: Deutsche Welle vom 07.05.2020, <https://www.dw.com/en/covid-19-a-threat-to-peace-efforts-in-africa/a-53360584>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Hoffmann, Leena Koni/Melly, Paul (2020): Coronavirus Risks Worsening a Food Crisis in the Sahel and West Africa, in: Chathamhouse.org vom 01.05.2020,
- IFES (2020): COVID-10 Disrupts Elections Across Africa, in: International Foundation for Electoral Systems vom 26.05.2020, <https://www.ifes.org/news/covid-19-disrupts-elections-across-africa>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.

- International Committee of the Red Cross (2020): Humanitarian Crisis in the Sahel, <https://www.icrc.org/en/humanitarian-crisis-sahel>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- International Institute for Strategic Studies (2020): COVID-19: Implications for the Sahel, <https://www.iiss.org/blogs/research-paper/2020/06/covid-19-sahel>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- International Monetary Funds (2020): Regional Economic Outlook. Sub-Saharan Africa. COVID-19: an Unprecedented Threat to Development, <https://www.imf.org/-/media/Files/Publications/REO/AFR/2020/April/English/ch1.ashx>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Kußerow, Hannelore/Meinken, Arno/Scholik, Nikolaus (2017): The Strategic Importance of Developments in the Sahel, in: Österreichische Militärische Zeitschrift 4/2017, <https://www.oemz-online.at/display/ENSPACE/The+Strategic+Importance+of+Developments+in+the+Sahel>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- OECD (2020): Tackling COVID-19- A West African Perspective, 01.06.2020, <http://www.oecd.org/swac/coronavirus-west-africa/>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- The Guardian (2020): French forces kill al-Qaida's north Africa chief in Mali, in: The Guardian vom 05.06.2020, <https://www.theguardian.com/world/2020/jun/05/french-forces-kill-al-qaidas-north-africa-chief-in-mali>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- UN News (2020): Terrorist Groups Exploiting COVID-19 in Sahel, UN Peacekeeping Chief Tells Security Council, 05.06.2020, <https://news.un.org/en/story/2020/06/1065742>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- United Nations (2020): COVID-19 Threatens Hard-Won Development Gains as Emergency 'Unfolds before Our Eyes', Deputy Secretary-General Tells European Union Meeting on G5 Sahel, 28.04.2020, <https://www.un.org/press/en/2020/dsgsm1405.doc.htm>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- World Food Programme (2020): Amid COVID-19 crises, Germany donates to protect African countries with climate insurance, <https://www.wfp.org/news/amid-covid-19-crisis-germany-donates-protect-african-countries-climate-insurance>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.
- Yaw Tchie, Andrew E. (2020): The UK Joins an Unwinnable Fight, in: rusi.org vom 9 April 2020, <https://rusi.org/commentary/uk-joins-unwinnable-fight-sahel>, zuletzt aufgerufen am 24.11.2020.